



# LEHRE

Zusammenarbeit von  
AMS und Unternehmen

**VORARLBERG UND DIE DIGITALISIERUNG**

Ein Interview mit Andreas Salcher vom Wirtschaftsstandort Vorarlberg

**OFFEN FÜR NEUE WEGE**

Ausbildung zur Fachkraft über das BBRZ

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die Lehrausbildung in Vorarlberg steht weiterhin hoch im Kurs. Mehr als die Hälfte aller Jugendlichen entscheidet sich für dieses duale Ausbildungssystem. Auch das AMS Vorarlberg leistet einen wesentlichen Beitrag, damit sich junge Menschen einer Lehre widmen können. Wie hoch unser Engagement im Bereich der Aus- und Weiterbildung von Arbeitssuchenden ist, zeigt der starke Anstieg an Lehrausbildungen und höheren Qualifikationen, die über verschiedene AMS-Stiftungsmodelle durchgeführt werden. Zudem unterstützen wir das berufliche Bildungs- und Rehabilitationszentrum. Hier bekommen motivierte Arbeitssuchende, die aus gesundheitlichen Gründen ihren erlernten Beruf nicht mehr ausüben können, eine Chance auf eine Umschulung. Eine gute berufliche Ausbildung ist nicht nur ein solides Fundament für jeden Einzelnen, jede Einzelne, sondern bringt auch Stabilität am Arbeitsmarkt. Daher verfolgen wir schon seit einigen Jahren die Strategie „Ausbildung vor Vermittlung“ bei unter 25-Jährigen und verhindern somit, dass sich Menschen in einer Spirale von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit wiederfinden. Mit unseren Partnern aus Politik und Wirtschaft werden wir auch in Zukunft diesen Weg weitergehen und gemeinsam dem Fachkräftemangel in Vorarlberg entgegenwirken.



Bernhard Bereuter  
Landesgeschäftsführer

Silvia Hartmann  
Leiterin Service für Unternehmen

Rückmeldungen an die Redaktion  
claudia.proell@ams.at

## STATISTIK zum Thema

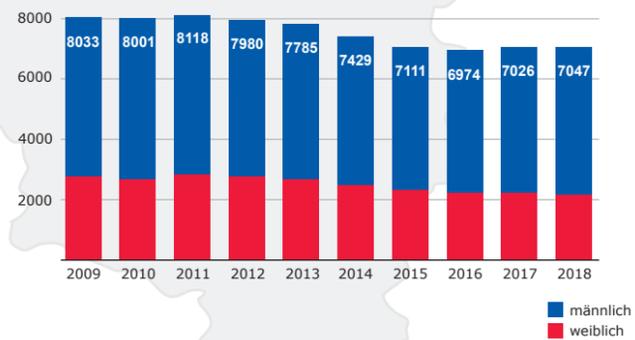
### LEHRAUSBILDUNG IN VORARLBERG

In Vorarlberg haben sich 2018 rund 54 Prozent der Jugendlichen für eine Lehrausbildung entschieden. Während jedoch die Anzahl der Lehrbetriebe sowie der Lehrlinge in den letzten zehn Jahren zurückgegangen ist, absolvieren immer mehr Personen über eine Stiftung des AMS Vorarlberg eine Ausbildung mit Lehrabschluss oder höher.

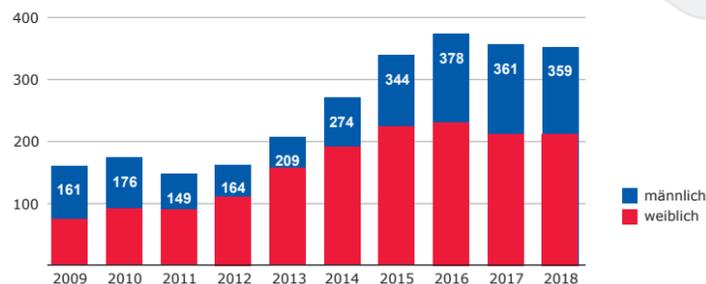
Lehrbetriebe gesamt - 2009 bis 2018 (Vorarlberg)



Lehrlinge gesamt - 2009 bis 2018 (Vorarlberg)



Personen in AMS-Stiftungen (Ausbildungen mit Lehrabschluss und höher) - 2009 bis 2018 (Vorarlberg)



Quellen: Wirtschaftskammer Vorarlberg, Lehrlingsstatistik 2018; AMS Vorarlberg



Persönliche Weiterentwicklung.  
Bernhard Dunst an seinem  
neuen Arbeitsplatz.

# Fachkraft über das BBRZ

Die Verarbeitungstechnik (VT) Heinz in Lauterach, Hersteller von Beschlagbohrmaschinen und Zargenpressen, hat schon mehrere Arbeitskräfte ausgebildet, die aufgrund eines Unfalls oder einer Krankheit den Beruf wechseln mussten.

Bernhard Dunst war Kfz-Techniker für LKWs, bis er infolge von Bandscheibenproblemen den Beruf nicht mehr ausüben konnte. Über das AMS erfuhr er vom BBRZ und der Möglichkeit, sich in einem anderen Beruf zu qualifizieren. „Es war von Vorteil, dass ich technische Erfahrungen mitbrachte, da musste ich nicht komplett umlernen“, sagt er. Im Oktober letzten Jahres machte er die Lehrabschlussprüfung als Konstrukteur im Maschinenbau und ist mittlerweile geschätzte Fachkraft bei VT

bekommen. Alle Arbeitskräfte, die wir bisher über das BBRZ rekrutiert haben, hatten zuvor schon eine Ausbildung und Berufserfahrung. Es lohnt sich, diesen Weg zu gehen.“ Davon ist auch Wendelin Heinz, Prozessmanager beim BBRZ, überzeugt und streicht die gute Kooperation aller Beteiligten hervor. „Wir agieren im Dreieck Betrieb – Kunde – BBRZ und arbeiten eng mit den Berufsschulen zusammen, alles wird immer in Absprache gemacht.“ Der Ablauf ist transparent und klar geregelt. „Vom Praktikum bis zur Lehrabschlussprüfung entstehen den kooperierenden Unternehmen keine Kosten“, ergänzt Wendelin Heinz, „es gibt auch keine Kündigungsfrist.“ Ein Teil der finanziellen Aufwendungen werden vom AMS übernommen.



Wendelin Heinz (BBRZ),  
Bernhard Dunst, VT Inhaber  
Karl Heinz (v.l.n.r.).

Heinz. „Hier kann ich alles einbringen, was ich gelernt habe und dabei meine Kreativität einsetzen. Für mich ist der neue Beruf eine persönliche Weiterentwicklung“, sagt der 33-Jährige.

### KOOPERATION IM DREIECK

VT-Inhaber Karl Heinz hat schon öfter Lehrlinge ausgebildet, die er über das BBRZ gefunden hat, aktuell sind drei in Ausbildung. „Es ist sehr wichtig für uns, erfahrene Mitarbeiter zu

## Das Berufliche Bildungs- und Rehabilitationszentrum

Das Berufliche Bildungs- und Rehabilitationszentrum (BBRZ) begleitet Menschen nach Unfall oder Krankheit zurück in das Berufsleben. Gut ausgebildet und hoch motiviert kommen die Teilnehmenden zurück in den Arbeitsmarkt. Die arbeitsplatznahen Ausbildungen sind am Puls der Zeit, da die Unternehmen miteinbezogen werden. Ein wirtschaftlicher und sozialer Gewinn für alle Beteiligten, der durch das AMS finanziell unterstützt wird. Mehr Infos zum BBRZ und den individuellen Lösungen für Unternehmen finden Sie unter: [www.bbrz.at](http://www.bbrz.at)

Derzeit werden in Vorarlberg über das BBRZ 46 Personen in 43 Betrieben ausgebildet.



# BRENNPUNKT DIGITALISIERUNG

**Die digitale Transformation bringt neue Geschäftsmodelle und wird den Arbeitsmarkt der Zukunft erheblich verändern. Sind wir darauf vorbereitet? Wie sieht die aktuelle Situation in Vorarlberg aus?**

Ein Interview mit Andreas Salcher, Digitalisierungsbeauftragter beim Wirtschaftsstandort Vorarlberg (WISTO).

Foto: lowres@studioWalder

## **Herr Salcher, die Digitalisierung: Bedrohung oder Chance?**

Es kommt darauf an, wen man fragt. Eine SORA-Studie aus dem Jahr 2017 besagt, dass der größte Teil der Bevölkerung unentschieden ist, was die Potenziale der Digitalisierung betrifft. Je älter die Personen sind, desto stärker nehmen sie die Risiken wahr, für die Jüngeren stehen eher die Chancen und Möglichkeiten im Vordergrund. Ich bin überzeugt, dass es, wie bei jeder großen Veränderung, Gewinner und Verlierer geben wird. Daher ist die Skepsis bei vielen Menschen durchaus nachvollziehbar. Wir befinden uns jedoch in einer Phase, in der wir noch selbst bestimmen können, in welche Richtung uns der Weg der Digitalisierung führen wird.

## **Welche Wachstumspotenziale bietet die Digitalisierung?**

Das ist nicht so einfach zu beantworten, da es für die Digitalisierung keine klare Definition gibt. Ich sehe jedoch den Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) als ein Thema mit großer Wirkkraft. Studien zeigen, wie hoch die Bedeutung der KI als Wachstumsfaktor ist, das hat mich in dieser Größenordnung selbst überrascht. Wenn beispielsweise in Österreich das Potenzial der KI optimal genutzt würde, stiege die Arbeitsproduktivität dermaßen, dass es zu einer Verdoppelung des Wirtschaftswachstums käme. Zudem kommt ein Großteil der wirtschaftlichen Innovationen aus dem digitalen Bereich, neue Geschäftsmodelle entstehen. Unternehmen wie Uber oder Airbnb sind interessante Plattformmodelle, die bereits ihre wirtschaftliche Tauglichkeit bewiesen haben. Aktuelle Beispiele aus Vorarlberg sind die bei-

den Startups Holmi (Fahrdienst) und Fortix (Punkte-App), die durch digitale Konzepte der Vernetzung und Kundenbindung die Mobilität neu gestalten oder den lokalen Handel stärken. Vieles entsteht bei den Startups, sie sind die besten Schatzsucher. Bei Unternehmen mit gewachsenen Strukturen sehe ich die Tendenz, sich stärker den internen Prozessen zu widmen, um Abläufe zu optimieren, als neue Möglichkeiten zu erschließen.

## **Wie wird sich der Arbeitsmarkt verändern?**

Die Digitalisierung wird den Arbeitsmarkt erheblich verändern. Zukünftig wird es Berufe geben, die wir heute noch nicht kennen. Routinearbeiten, aber auch administrative Tätigkeiten, bei denen es klare Strukturen und Prozesse gibt, werden der Automatisierung teilweise zum Opfer fallen. Hingegen wird in Berufen, in denen Kreativität gefragt ist, es auf soziale Beziehungen ankommt und um empathische Fähigkeiten geht, der Mensch nicht zu ersetzen sein. Hier wird die Technik als Unterstützung fungieren, wie beispielsweise in der Pflege oder Erziehung. Fachkräfte werden dennoch weiterhin benötigt. Klar ist, dass schon jetzt die Nachfrage an gut ausgebildeten IT-Fachkräften steigt. Um diese zu gewinnen, gibt es mehrere Möglichkeiten. Zum einen soll die regionale Ausbildung verstärkt werden. Der Bedarf kann dadurch jedoch nur mittel- bis langfristig gedeckt werden. Daher ist es aktuell notwendig, Fachkräfte aus dem Ausland zu rekrutieren. Mit der Initiative CHANCENLAND VORARLBERG oder dem Projekt „Marke Vorarlberg“ sind wir

auf einem guten Weg, die Region zu stärken und für digitale Fachkräfte attraktiver zu gestalten. Ein großes Potenzial sehe ich in den Unternehmen selbst, unter den eigenen Mitarbeitenden. Sie können mittlerweile auf ein umfassendes Angebot an zahlreichen Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zurückgreifen.

## **Wie digital und zukunftsfit sind Vorarlberger Unternehmen schon heute?**

Im Oktober starten wir eine Serie in den Vorarlberger Nachrichten. In dieser werden Startups und KMU vorgestellt, die Digitalisierung schon intensiv für sich nutzen. Auffallend ist, dass ein großer Gap zwischen großen und kleinen Unternehmen vorhanden ist. Die großen haben es verstanden, etwas zu unternehmen, um die Herausforderungen der digitalen Transformation anzunehmen. Bei den kleinen und mittleren Betrieben nehme ich teilweise noch eine gewisse Unsicherheit wahr, sie wissen nicht so recht, wo sie derzeit stehen und was sie genau machen sollen. Der digitale Reifegrad eines Unternehmens ist zudem von unterschiedlichen Faktoren abhängig, wie zum Beispiel der aktuellen Wettbewerbssituation, den finanziellen Mitteln oder insbesondere dem Know-how.

## **Welche Branchen sind am stärksten von der Digitalisierung betroffen?**

Betroffen sind alle Branchen. Die Industrie, der Tourismus oder der Handel stärker als beispielsweise der Bereich der Pflege. Im Tourismus gibt es seit einigen Monaten das Projekt „Traction“ der Wirtschaftskammer Vorarlberg. Hier wurde eine digitale Strategie für diese Branche definiert, um Innovation zu fördern. Vorrangig geht es darum, Kräfte zu bündeln und die Online-Kommunikation über Internet, mobile Endgeräte oder Plattformen wie booking.com zu optimieren. Gerade im Bereich der Administration führen digitale Verbesserungen zu einem messbaren Mehrwert für Gäste, Mitarbeitende und die Betriebe selbst. Ein anderes Beispiel ist der Tischler. Sein Ziel ist es, sich

auf sein Handwerk zu konzentrieren, neue Märkte zu erschließen, Kooperationen einzugehen, sich im Internet zu präsentieren, jedoch keine administrativen oder buchhalterischen Aufgaben zu erledigen. Hier unterstützt die Digitalisierung.

## **Haben wir die passenden Bildungskonzepte für die digitale Transformation?**

Es braucht digitale Kompetenzen an den Schulen. Heute wird das Thema Digitalisierung nur von wenigen engagierten Lehrern vorangetrieben. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung hat mit dem Masterplan Digitalisierung bereits die Weichen in Richtung digitale Grundbildung und Verbesserung der Infrastruktur gestellt. In Vorarlberg wurden im Rahmen der MINT-Strategie einige tolle Projekte ins Leben gerufen, wie beispielsweise Code4Kids, bei dem HTL-Schüler Volksschulkindern der 3. und 4. Klasse auf spielerische Art und Weise erste Kenntnisse des Programmierens vermitteln. Auf Ebene der Fachhochschule startet mit „Digital Innovation“ im Herbst ein neuer berufsbegleitender Bachelor-Lehrgang, und im Rahmen des Digital Campus Vorarlberg wurde mit dem Coding Campus ein Ausbildungsangebot für angehende Programmierer und Softwareentwickler geschaffen. Derzeit besuchen rund 20 Personen diesen Lehrgang. Die Herausforderung liegt sicher darin, immer am Ball zu bleiben und innovative Bildungskonzepte zu entwickeln.

## **ZUR PERSON**

Andreas Salcher leitet seit Februar 2019 die Koordinationsstelle Digitalisierung beim WISTO Vorarlberg. Er hat nach seiner Ausbildung als Betriebswirt am Management Center Innsbruck Wirtschaft & Strategisches Management studiert und einen Master in Organisationsberatung und -entwicklung an der FH Vorarlberg abgeschlossen. Die letzten zwölf Jahre war er bei Raiffeisen Schweiz verantwortlich für die Entwicklung des Firmenkundensegments. Als Experte für Veränderungsmanagement lag sein Fokus auf der digitalen Transformation.



Foto: vege - stock.adobe.com

# AMS goes digital

## **AMS-Qualifizierungsverbund Digitalisierung**

Der Verbund ist ein Netzwerk mehrerer Betriebe, die gemeinsam Qualifizierungsaktivitäten für Beschäftigte planen und durchführen. Darüber hinaus fungiert er als Plattform für Informationsaustausch und bietet arbeitsmarktpolitische Angebote für regionale Wirtschaftsgemeinschaften, Betriebsansiedlungs- und Gewerbegebiete oder Gründerzentren. Derzeit sind 20 Unternehmen Mitglied beim Qualifizierungsverbund Digitalisierung des AMS Vorarlberg.

## **Digital Skills - Veranstaltung in der Hofburg**

Gemeinsam mit namhaften österreichischen Unternehmen und mit Unterstützung des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft wurde der Qualifikationsbedarf im Hinblick auf die Digitalisierung am Arbeitsmarkt vom AMS erhoben und zentrale digitale Skills nach Branchen definiert. Die Ergebnisse werden im Rahmen eines Events am 26. November 2019 im Dachfoyer der Hofburg präsentiert. Als Keynote-Speaker wird der Neurowissenschaftler und Autor Dr. Henning Beck zu Gast sein.

## **Ausbildung Digital Campus Vorarlberg**

Der Digital Campus Vorarlberg ist das erste Zentrum für digitale Berufe und Weiterbildung in Vorarlberg. Sofern arbeitssuchende Menschen Interesse und Begabung für eine digitale Qualifizierung mitbringen, wird eine Ausbildung im Rahmen des Digital Campus vom AMS Vorarlberg und in Kooperation mit einem Ausbildungsbetrieb gefördert.



Mit der Förderung der Lehrstelle unterstützt das AMS die Ausbildung von Frauen in technisch-handwerklichen Berufen. Weitere Infos: [www.ams.at/vbg](http://www.ams.at/vbg)

# GENERATION **f**

Das Familienunternehmen faigle mit Stammsitz in Hard entwickelt und produziert Fertigteile aus Kunststoff. Bei der Ausbildung legen die Verantwortlichen Wert darauf, auch Mädchen für eine technische Ausbildung zu begeistern.

Bei faigle ist die Lehrlingsausbildung ein wesentlicher Bestandteil der Personalentwicklung. Das zeigen auch die Zahlen. Aktuell bildet das Harder Unternehmen 25 junge Menschen in unterschiedlichen Bereichen wie beispielsweise Kunststofftechnik, Zerspanungstechnik, Werkzeugtechnik, Konstruktion, IT und Büro aus. Allein zehn haben dieses Jahr mit der Ausbildung begonnen. Grund für die starke Expansion ist eine klare Positionierung der Geschäftsführung mit umfassenden Umstrukturierungen im Lehrlingsbereich. Mitverantwortlich für diese Entwicklung ist die Personalreferentin Claudia Grabher, die auch für die Lehrlingsausbildung zuständig ist. „Wir haben viel in die Verbesserung der Prozesse investiert und die Anzahl der Ausbilder merklich erhöht“, erzählt sie. Mädchen seien jederzeit willkommen. „Für ein gutes Miteinander und einen gesunden Wettbewerb ist es wichtig, wenn in einem Team Mädchen mitarbeiten.“ Gerade die Soft Skills von Frauen seien gut für die Teamarbeit, meint sie. „Die Mädchen sind kreativ, stark in der Kommunikation und verfügen über viel Empathie.“

## MIT DEN BURSCHEN MESSEN

Eine der Jüngsten in der faigle-Familie ist Kim Visintainer. Die 15-Jährige ist seit einigen Wochen im Unternehmen und hat sich für die Zerspanungstechnik entschieden. „Schon beim Schnuppern hat es mir hier gut gefallen“, erzählt sie, „alle waren nett und hilfsbereit.“ Sie habe in zehn Unternehmen „hineingeschnuppert“ und so einige Erfahrungen gemacht. Der Werkstoff Metall hat ihr schlussendlich am besten gefallen, ein Material, für das sie sich schon im Werkunterricht an der Mittelschule interessiert hat. Ihre Kollegin Sara Pätz hat die Lehre bereits abgeschlossen und will sich zur Ausbilderin weiter qualifizieren. „Für mich ist es eine tolle Herausforderung, mich mit den Burschen zu messen, ich will ganz einfach besser sein als sie“, erklärt die junge Frau selbstbewusst. Schon mit ihrem Vater hat sie „gehandwerkelt“ und sich, nachdem sie auch in einer Tischlerei geschnuppert hat, für eine Ausbildung im Metallbereich entschieden. „Hier kann ich meine Ideen einbringen und an der Umsetzung arbeiten, das ist echt spannend.“

## LEHRE MIT ABENTEUER

Isabella Lässer ist Berufsbildverantwortliche für den Bereich Kunststoff und direkte Ansprechperson für die Lehrlinge. Für sie ist das familiäre Umfeld im Unternehmen das Geheimnis des Erfolgs. „Die Türen stehen für alle offen und wir unterstützen uns gegenseitig. Wir horchen hin und wissen, wie es unseren Lehrlingen geht, was ihnen passt und was nicht.“ Verschiedene Aktivitäten zeigen das große Engagement des Unternehmens. Unter dem Motto „Lehre mit Abenteuer“ veranstaltet die „GENERATION f“ (Lehrlinge und Ausbilder) beispielsweise jedes Jahr einen Lehrlings-Infonachmittag mit mehreren Stationen, bei denen die jungen Leute direkt anpacken und etwas ausprobieren können. Das Konzept der „GENERATION f“ wurde in extern begleiteten Workshops zusammen mit den Lehrlingen und Ausbildern entwickelt. Das Ergebnis: viele Bewerbungen und gute Lehrlinge, von denen die meisten nach ihrem Abschluss bleiben wollen. „Bei der Einstellung schauen wir nicht nur auf die Noten, sondern auf den Menschen. Wir haben eine offene Kommunikation, und das ehrliche Interesse für die Mei-



Claudia Grabher, Kim Visintainer, Sara Pätz, Isabella Lässer (v.l.n.r.).

nungen und Anliegen der Mitarbeitenden findet man in allen Abteilungen“, erklärt Claudia Grabher, und Sara Pätz ergänzt: „Jeder kennt jeden, man begegnet sich auf Augenhöhe, und das bis hinauf zum Chef. Bei einem Gespräch sagte er zu mir: Nenn mich Wolfgang.“

## ZUSAMMENARBEIT MIT DEM AMS

Die Zusammenarbeit zwischen faigle und dem AMS Vorarlberg erstreckt sich von der Personalsuche bis zur Qualifizierungsförderung. So wird beispielsweise die Lehrlingsausbildung von

Kim Visintainer über die Förderung der Lehrstelle für Mädchen in Berufen mit geringem Frauenanteil unterstützt. Ebenso wurde die Lehre von Sara Pätz über dieses Modell gefördert.

*faigle Schnuppertage  
von November 2019 bis März 2020  
Bewerbungen unter  
[www.deine-lehre-bei-faigle.com](http://www.deine-lehre-bei-faigle.com)*

# AMS-Angebote für Jugendliche und Unternehmen



## FÖRDERUNG DER LEHRAUSBILDUNG

Für Mädchen und Frauen in Berufen mit geringem Frauenanteil, Lehrlinge, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind, Lehrlinge mit verlängerter Lehrzeit oder mit Teilqualifikation sowie Erwachsene über 18 Jahre, die durch eine Lehrausbildung ihre Berufschancen verbessern oder die die Schule abgebrochen haben.

## ÜBERBETRIEBLICHE LEHRAUSBILDUNG

Das Ausbildungszentrum Vorarlberg bietet Lehrausbildungen in den Bereichen Metall, Malen, Holz, Elektrotechnik, Informationstechnik, Betriebslogistik, Gastronomie und Handel für Jugendliche, bei denen es bei der Lehrstellensuche nicht gleich geklappt hat oder die eine Lehre abgebrochen haben. Auch verschiedene andere Ausbildungsträger, wie FAB oder aquamühle, bieten eine überbetriebliche Lehrausbildung an.

## SCHAFFA IM LÄNDLE

Für junge Menschen, die maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügen, gibt es die Zielgruppenstiftung „Schaffa im Ländle“, die den Abschluss einer Lehrausbildung zum Ziel hat.

## CHANCE

Mit dem Projekt „CHANCE“ gibt das AMS Vorarlberg arbeitssuchenden Personen die Möglichkeit zu praxisnahen Aus- und Weiterbildungen, die konkreten betrieblichen Anforderungen entsprechen. Unternehmen bekommen die Chance, beim AMS vorgemerkte Personen auf ihre Bedürfnisse hin auszubilden.

## FIT-PROGRAMM - FRAUEN IN HANDWERK UND TECHNIK

Auch über das FIT-Programm kann die Ausbildung für junge Frauen in Berufen, die einen Frauenanteil von nicht mehr als 40 Prozent aufweisen, gefördert werden.

## JUST

Die JUST Implacmentstiftung unterstützt und begleitet arbeitssuchende Jugendliche von 19 bis 24 Jahre bei der beruflichen Neuorientierung und Höherqualifizierung mit dem Ziel der (Re-) Integration in den Arbeitsmarkt. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, dass Klein- und Mittelbetriebe Arbeitskräfte mit der erforderlichen Qualifikation finden.

# Proaktive Beratung

Der persönliche Kontakt bei den Betrieben vor Ort zählt zu den wesentlichen Bestandteilen des AMS-Angebotes für Unternehmen.

**500**  
Betriebsbesuche

Während der Infokampagne AMS ON TOUR vom 16. September bis 18. Oktober 2019 besuchten die Beraterinnen und Berater des Service für Unternehmen rund 500 Betriebe in ganz Vorarlberg und informierten sie über die Angebote in den Bereichen Personalvermittlung, Qualifizierungen und eServices. Hinsichtlich der digitalen Entwicklung lag ein Schwerpunkt auf dem eAMS-Konto, um den Unternehmen die Vorteile einer Nutzung im Bereich des Bewerbungsmanagements näherzubringen.



Das Familienunternehmen Stanztech GmbH in Höchst ist spezialisiert auf mechanische Fertigung und den Umgang mit Metallen. Es bietet Gesamtlösungen für den Maschinen- und Anlagenbau, den Vorrichtungsbau sowie den Werkzeug- und Formenbau. In Personalangelegenheiten, vor allem in der Vermittlung von Fachkräften, setzt der Vorarlberger Traditionsbetrieb auf die Zusammenarbeit mit dem AMS. Im Bild Geschäftsführer Wayne Humpeler (links) mit Unternehmensberater Michael Hofer vom AMS Bregenz während eines Betriebsbesuches im Rahmen der AMS ON TOUR 2019.

## IMPRESSUM

### Herausgeber

AMS Vorarlberg, Rheinstraße 33, 6901 Bregenz  
[www.ams.at/vbg](http://www.ams.at/vbg)

### Redaktion

Mag. Claudia Pröll, Mag. Thomas Metzler MSc

### Konzeption und Design

Mag. Thomas Metzler MSc

### Druck

Druckhaus Gössler GmbH, Schwefel 102, A-6850 Dornbirn

Weitere Informationen zum Service für Unternehmen und den Angeboten erhalten Sie unter:

**Tel.: 05574 691-0**  
**eMail: [sfu.vorarlberg@ams.at](mailto:sfu.vorarlberg@ams.at)**  
**[www.ams.at/vbg](http://www.ams.at/vbg)**



**AMS. Vielseitig wie das Leben.**